

AG Verkehr der Stadtteilvertretung Wilhelmstadt
Arbeitssitzung, 09.07.2014
Stadtteilladen, Adamstraße, 19 - 21 Uhr

TOP 1: Nachlese „Bürgerforen“

Die Reaktionen der Mitglieder der AG Verkehr auf die Bürgerversammlungen im Mai und Juni 2014 im Gemeindehaus der Melanchthon-Gemeinde lassen sich als zwiespältig bis widersprüchlich beschreiben: Einerseits wurden „gute Informationsveranstaltungen“, die in die „richtige Richtung“ zielten, gelobt; andererseits blieben Tendenzen zur „Ruhigstellung der Bürger“, zu „Placeboeffekten“ und zur „Demokratisimulation“ keineswegs unbemerkt. Oftmals würden „finanzielle Zwänge“ in übertriebener Weise in das Zentrum der Beratungen gerückt und der „Weg des geringsten Widerstandes“ beschritten.

Die AG Verkehr ist nach wie vor an den Expertisen zur Verkehrskonzeption in der Wilhelmstadt und zur Querung der Klosterstraße (Stichwort: Bullengrabengrünzug) interessiert. Stadtrat Röding hatte bekanntlich im Mai zugesagt, die Dokumente nach ihrer Vorstellung in den Fachausschüssen der BVV im Internet zu veröffentlichen.

TOP 2: „Straßburger Platz“

F. M. hat eine Zeichnung erstellt, die die grundlegenden Vorschläge der AG Verkehr zur Umgestaltung des Kreuzungsbereiches Straßburger Straße/Krowelstraße/Spandauer Burgwall visualisieren soll: Fahrbahnverengungen und Verkleinerung der Kurvenradien. Dabei gelte es, darauf zu achten, dass die Straßenachsen in einem Punkt zusammentreffen.

Der STV sollen am Mittwoch (16.07.14) außerdem drei Entwürfe präsentiert werden, die über den unmittelbaren Kreuzungsbereich hinaus erste Anregungen für die Ausgestaltung des „Straßburger Platzes“ geben möchten:

- I. Grünflächen im Nordosten und im Südwesten des Areals. Dadurch würde einerseits eine Verbindung zum Burgwallgraben und zum Spielplatz am Spandauer Burgwall geschaffen, andererseits müssten nicht wenige Parkplätze an der Krowelstraße zur Disposition gestellt werden.
- II. Eine Grünfläche nur im Nordosten und Vergrößerung des Parkplatzangebotes im Bereich Spandauer Burgwall/Krowelstraße.
- III. Als Kompromisslösung wiederum Grün im Nordosten, dazu aber eine Aufteilung des Parkplatzes in einen größeren Teil, der weiterhin zum

Parken dient, und in eine kleinere „Multifunktionsfläche“, die bspw. von einem Gastronomiebetrieb genutzt werden könnte.

Da Parkplatzangelegenheiten erfahrungsgemäß recht emotional ausdiskutiert zu werden pflegen, beschließt die AG Verkehr zunächst einmal eine Bestandsaufnahme der gegenwärtig am nördlichen Ende der Krowelstraße vorhandenen Stellplätze. Wir hoffen, die Ergebnisse bereits zur STV im Juli vorstellen zu können. Der Raumgewinn durch die Verengung der Fahrbahnen kann u. E. dazu führen, dass unter dem Strich trotz Multifunktions- oder Gastronomiebereich nur wenige oder vielleicht gar keine Parkplätze verlorengehen.

TOP 3: Radverkehr

F. M. stellte das Radverkehrshandbuch „Radland Bayern“ (Mai 2011) — eine beeindruckende, Radfahrer nicht länger als Landplage, vielmehr als gleichberechtigte und zu fördernde Verkehrsteilnehmer betrachtende und darstellende Publikation der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern — vor.

Radfahrwege sollten nicht zu schmal sein. Als Minimum gilt 1,25 m, besser wären 1,50 m; bei einer Breite von 2 m könnten zwei Radfahrer nebeneinander fahren. Auf ausreichende Sicherheitsabstände zum ruhenden und zum fließenden Verkehr ist zu achten: mindestens 0,25 m auf jeder Seite des Radweges, besser jedoch $2 \times 0,50$ m. Im Ergebnis kommen wir also auf $0,50 \text{ m} + 1,50 \text{ m} + 0,50 \text{ m} = 2,50 \text{ m}$ pro Richtung bzw. auf insgesamt 5 m für Radfahrwege oder Radfahrstreifen in beiden Fahrtrichtungen. — Es stellt sich also einmal mehr wie von selbst die ganz gewöhnliche, profane Platzfrage.

Der STV wird eine Auswahl aus den Abbildungen des Radverkehrshandbuches präsentiert werden — z. B. Linksabbiegerspur für Radfahrer; „aufgeweiteter Radaufstellstreifen“ im Kreuzungsbereich. Es geht darum, den Radverkehr mit Extrastreifen, Markierungen und auffälligen Farben in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu rücken und ihn so aus den mannigfaltigen Verlegenheiten zu befreien, sich überall irgendwie und beständig gefährdet „hindurchschlängeln“ zu müssen. — In den Worten von Herrn Rentzsch: „Linienführung zur Sicherheit.“

Zur Problematik des sich mehrenden Radverkehrs gehört selbstverständlich auch das Fahrradparken. Die bislang bekannten berlinischen Lösungen gehören mit Gewissheit nicht zu den „ästhetischen Höhepunkten“ der Menschheitsgeschichte. Es sollte dementsprechend darüber nachgedacht werden, ob nicht eine Anzahl von Pkw-Stellplätzen in

der Pichelsdorfer Straße zu Fahrradparkplätzen umgewidmet und umgewandelt werden könnte. Auch der Einsatz von „Designfahrradständern“ käme dabei in Frage.

TOP 4: Sonstiges

R. T. berichtete über eine Fernsehdokumentation zum Thema „Verkehrslärm“ (arte, 08.07.14, „Lärm macht kaputt“). Darin seien exemplarisch der Autolärm in Lyon, der auch in seinen wirtschaftlichen Folgeerscheinungen katastrophale Lärm durch den Zugverkehr im Mittelrheintal sowie der beängstigende Fluglärm über Frankfurt am Main dargestellt und vor allem auch kritisiert worden. Ein Mainzer Professor der Kardiologie habe eindringlich die die Gesundheit der Bevölkerung beschädigenden Auswirkungen der Lärmbelastung dargelegt. Das stark vermehrte Auftreten von Herz-Kreislauf-Erkrankungen sei mittlerweile durch epidemiologische Studien wissenschaftlich belegt.

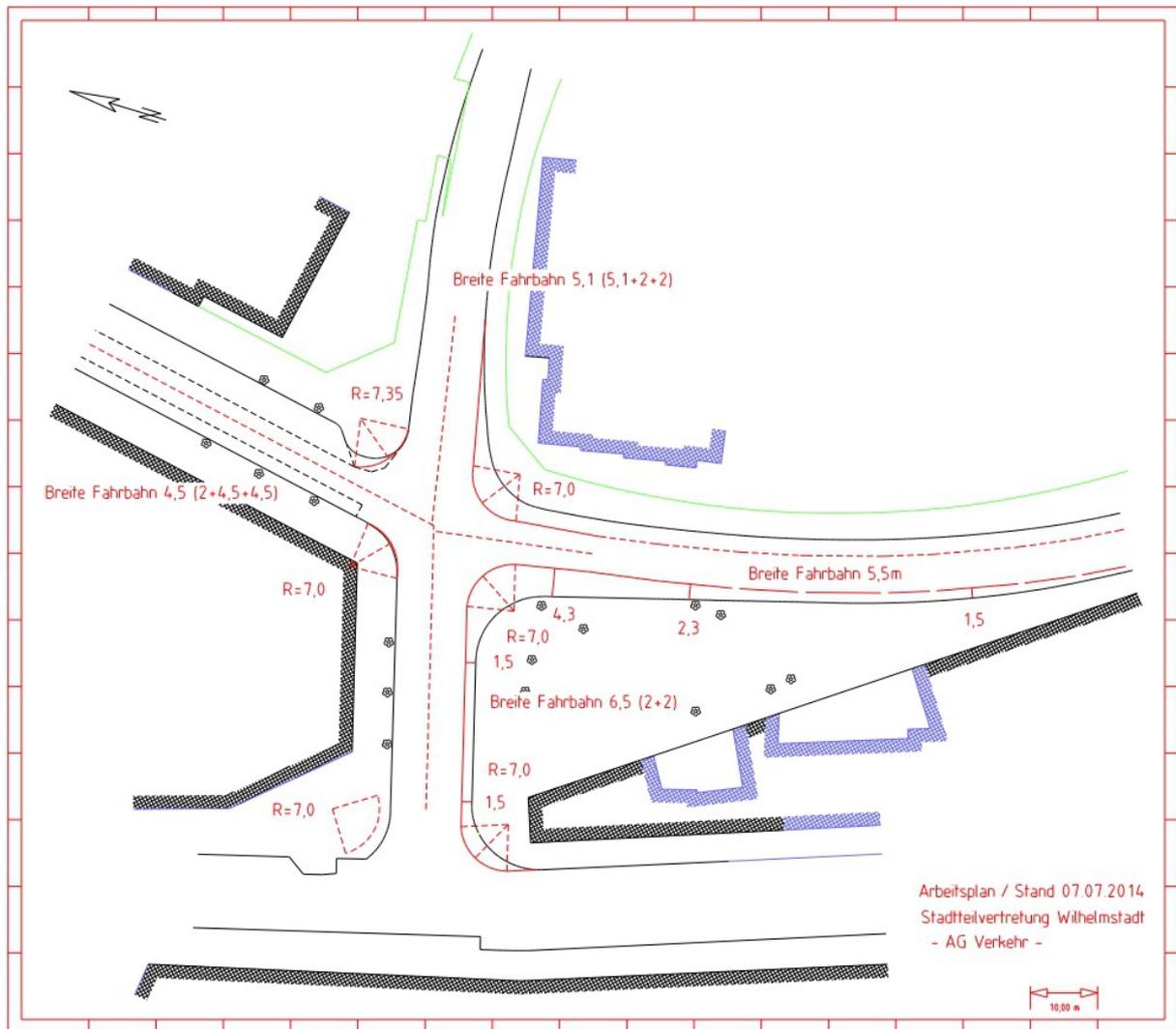
F. M. erinnerte daran, dass in der Stadtteilvertreterversammlung vom Juni 2014 berichtet wurde, dass ein neuer Bebauungsplan für das Südhafengelände in Bearbeitung sei. Er betonte, dabei handele es sich allerdings nicht um weitere, modifizierte Planungen des Bezirksamtes Spandau (Stichwort: Wohnungsbau im Oberhafen), sondern vermutlich um eine Initiative auf Senatsebene zum Ausbau des Südhafens. Hintergrund sei in erster Linie der im Rahmen des Verkehrsprojektes „Deutsche Einheit Nr. 17“ ab 2018 vorgesehene Ausbau der Havel in Berlin bzw. in Spandau. — Die AG Verkehr schlägt vor, noch einmal einen Referenten der BEHALA in die STV einzuladen. Denn im Zusammenhang mit dem erforderlichen Ersatzneubau der Schulenburgbrücke könnten die Planungen der BEHALA für ein trimodales Containerterminal im Südhafen allmählich konkrete Gestalt annehmen.

Auch das Thema „Elektromobilität in der Wilhelmstadt“ sollte nach Auffassung der AG Verkehr weiterverfolgt werden. In Frage käme eventuell Kontaktaufnahme zur Fa. Vattenfall. E. P. bietet an, seine guten Verbindungen zu BPWT (Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie) zu nutzen.

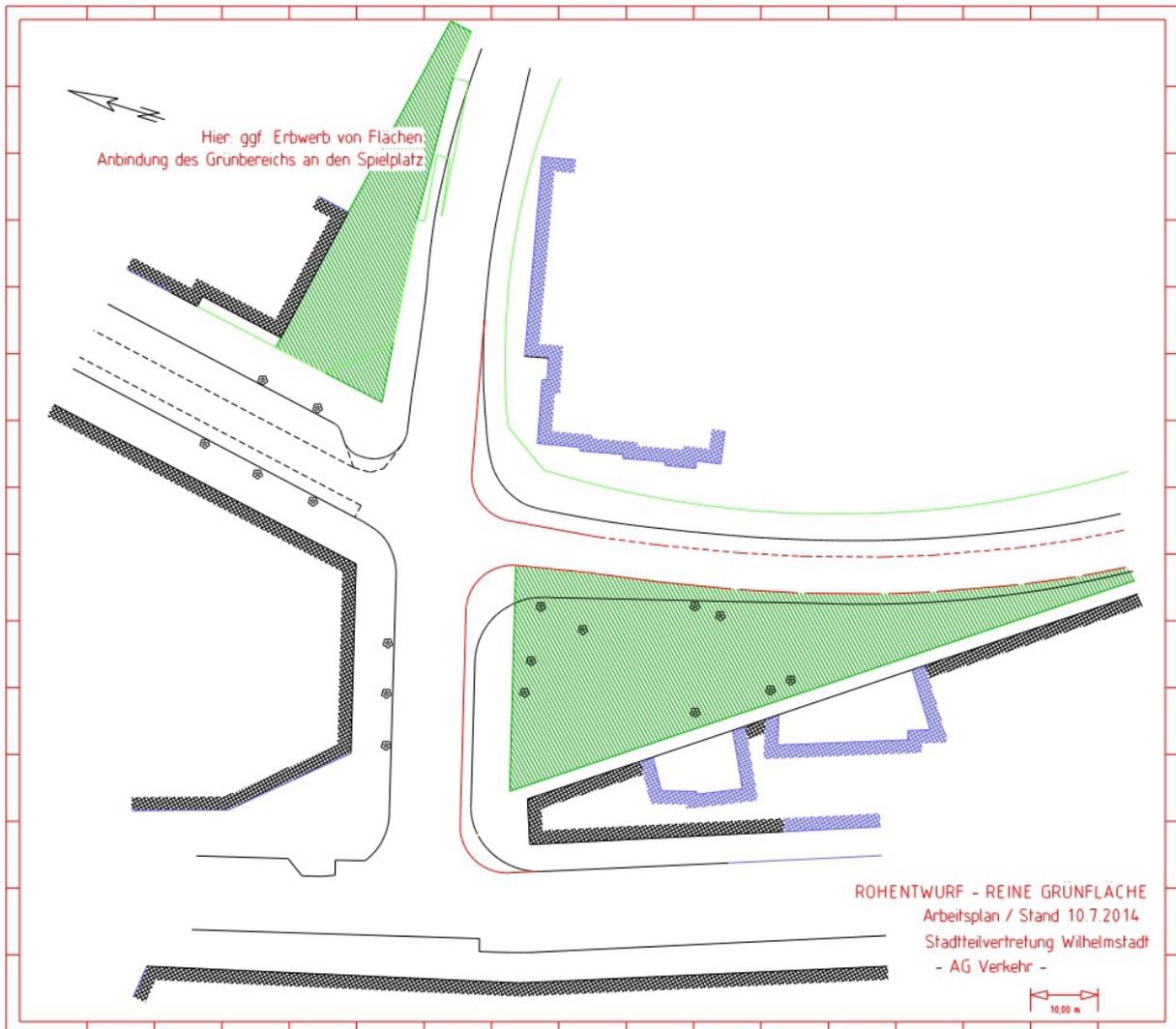
Reinhard Tantow
12. Juli 2014

Anlagen TOP 2: „Straßburger Platz“:

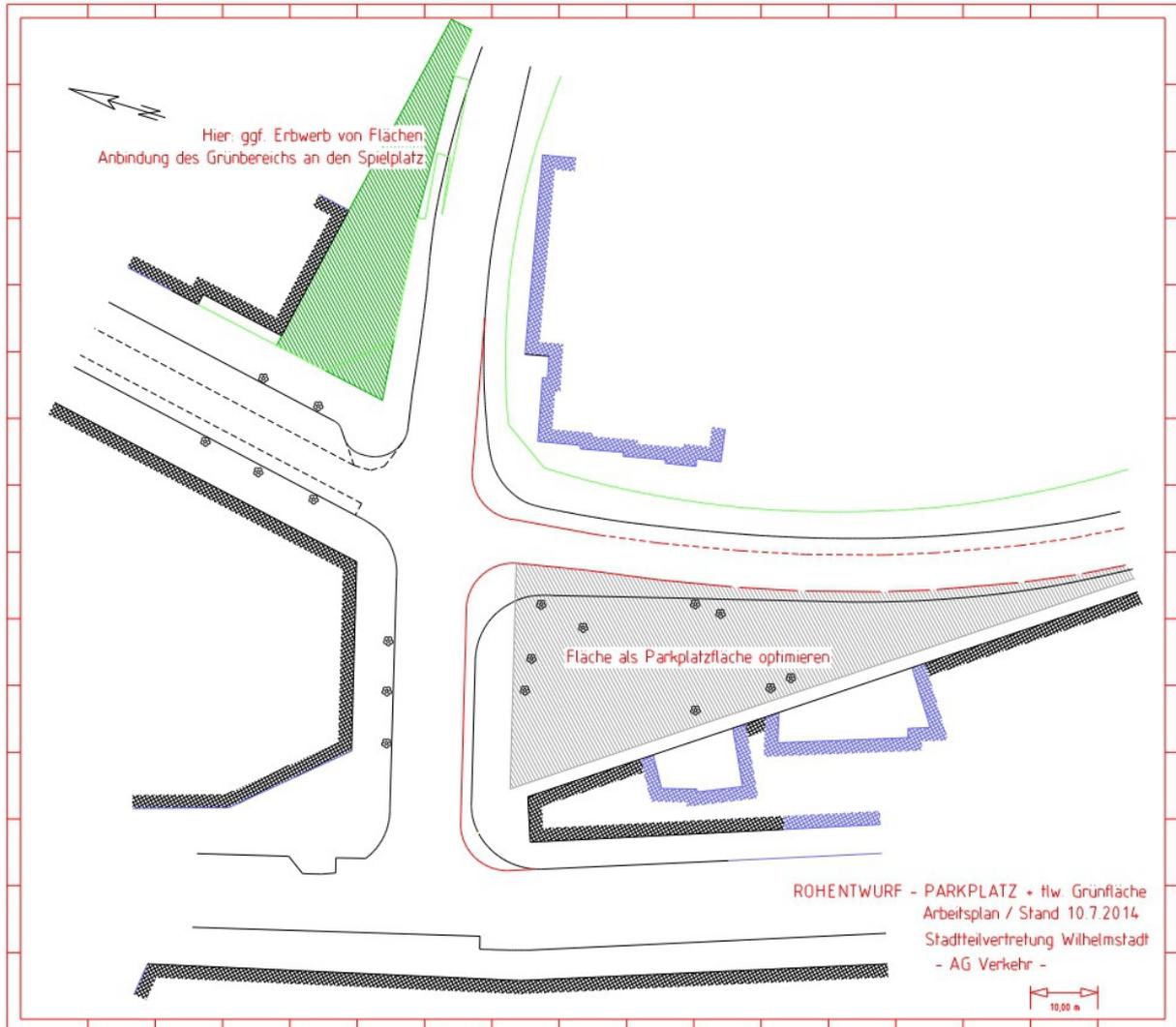
Fahrbahnverengungen und Verkleinerung der Kurvenradien



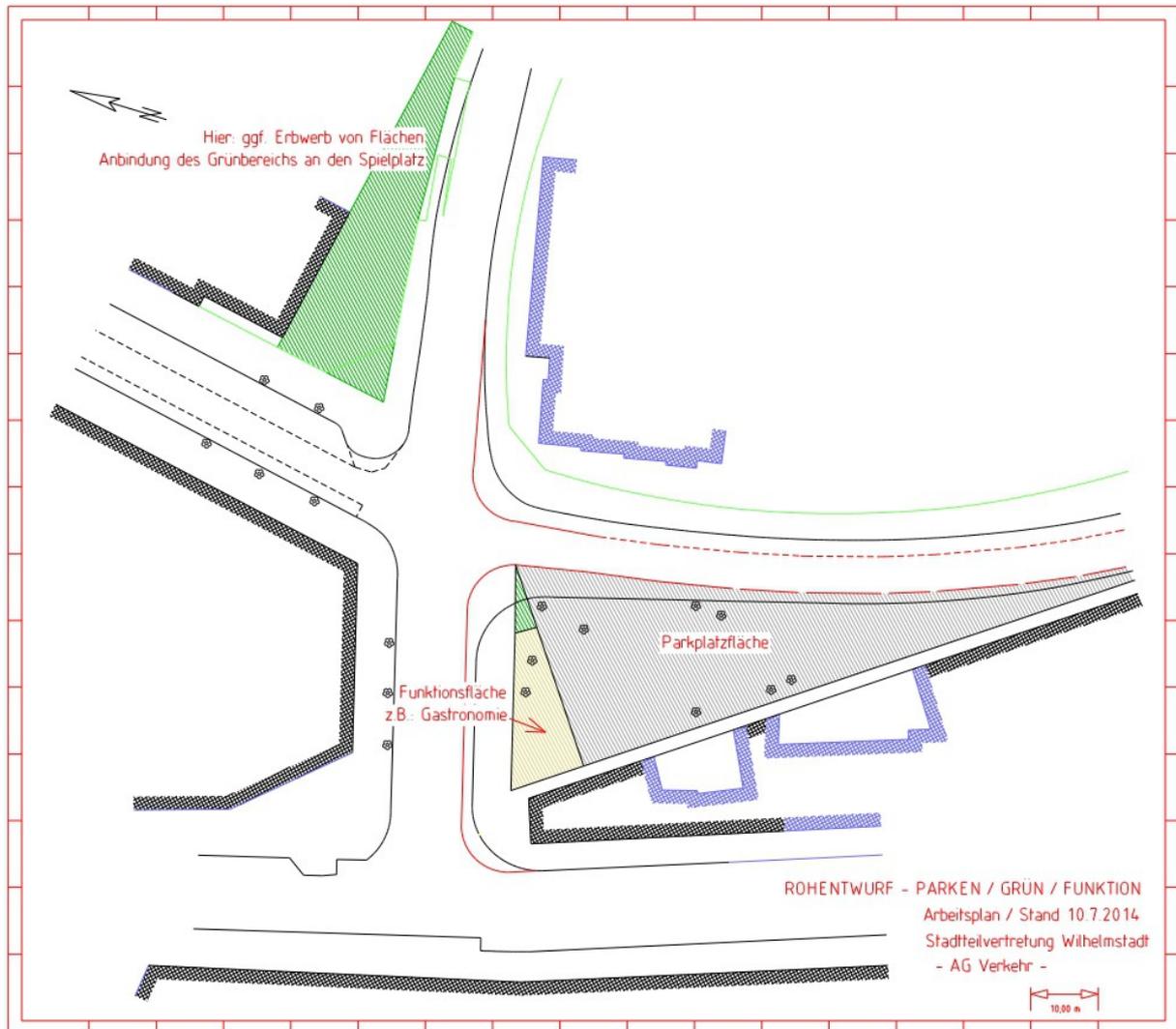
I. Grünflächen im Nordosten und im Südwesten des Areals



II. Eine Grünfläche nur im Nordosten und Vergrößerung des Parkplatzangebotes



III. Kompromisslösung mit Multifunktionsfläche



Anlage TOP 3: Radverkehr (Aufgeweiteter Radaufstellstreifen)

